Erfahrungsberichte

von Endverbrauchern und Experten zur Wirkung der Erdstrahlen-Abschirmfolie

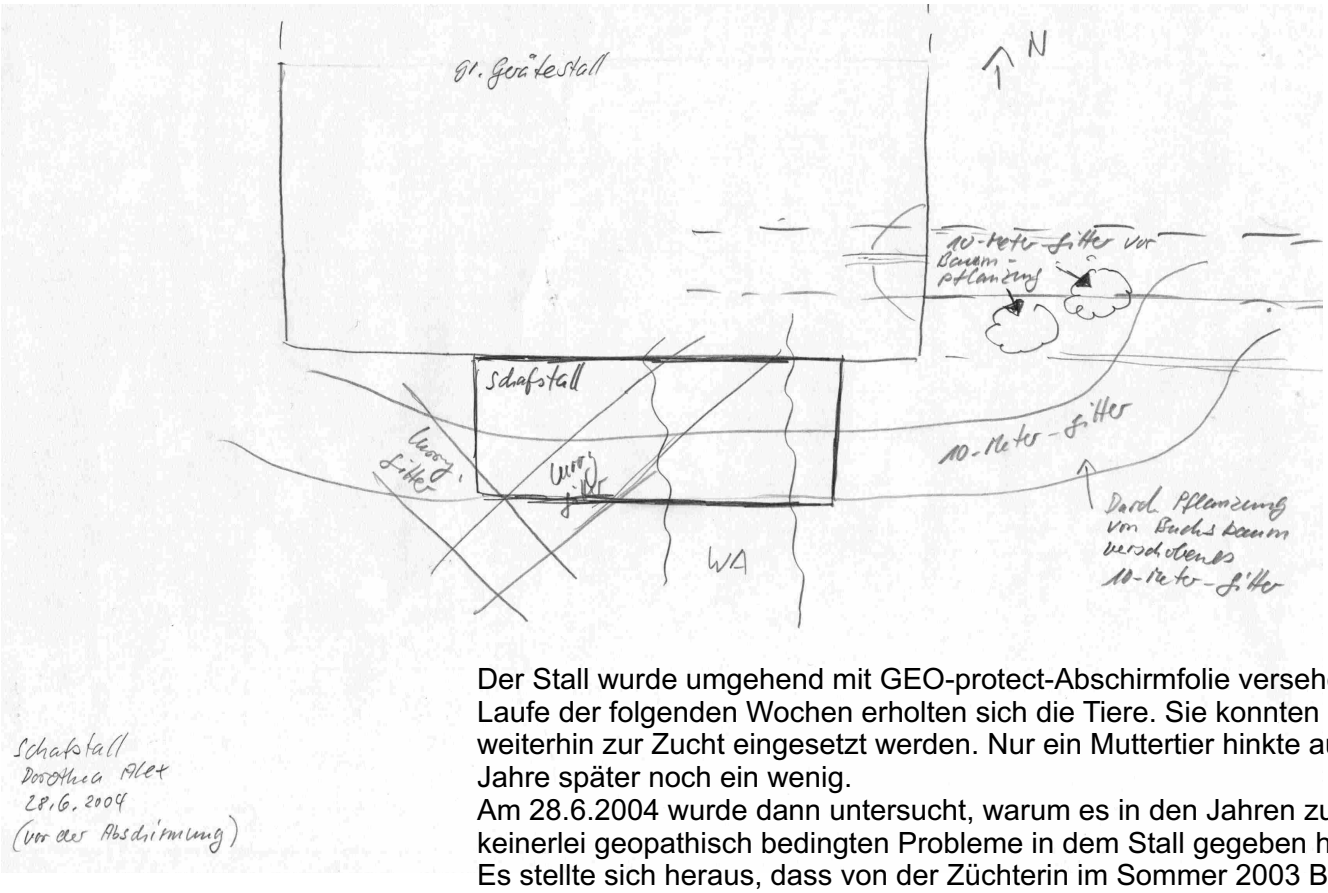
GEO-protect®
geopathologically tested

bei Pflanzen und Tieren.

Aus Datenschutzgründen haben wir Namen und Adressen der Absender abgedeckt. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Geopathologische Schafstudie

Frau Dorothea Alex in Lachtehausen bei Celle züchtete auf ihrem großen Grundstück seit vielen Jahren eine kleine Gruppe Schafe. Ernsthafte Gesundheitsprobleme gab es bei den Tieren nie.
Im Winter 2003 / 2004 kam es zu einer bedrohlichen Situation. Einige Tiere erkrankten schwer und standen nicht mehr auf. Ein Alarmzeichen! Der Tierarzt war ratlos, denn er konnte keine Krankheit bei den Tieren diagnostizieren.
Durch Zufall lernte sie den Geopathologen Hanspeter Kobbe aus Celle kennen, der anbot den Stall der Tiere auf geopathogene Zonen zu untersuchen.
Im Stall gab es mehrere geopathogene Zonen, die sich zum Teil überlagerten, so dass sich in dem keinen Stall keine ausreichenden Ausweichmöglichkeiten für die Tiere mehr ergaben.l



Der Stall wurde umgehend mit GEO-protect-Abschirmfolie versehen. Im Laufe der folgenden Wochen erholten sich die Tiere. Sie konnten auch weiterhin zur Zucht eingesetzt werden. Nur ein Muttertier hinkte auch Jahre später noch ein wenig.
Am 28.6.2004 wurde dann untersucht, warum es in den Jahren zuvor keinerlei geopathisch bedingten Probleme in dem Stall gegeben hatte. Es stellte sich heraus, dass von der Züchterin im Sommer 2003 Bäume in direkter Stallnähe gepflanzt worden waren, die die Eigenschaften haben geopathogene Zonen zu verschieben. Dadurch wurden Störzonen in den Stall verdrängt, die dort vorher nicht vorhanden waren und es bildeten sich besagte Überlagerungszonen mit entsprechend hoher Intensität.

In einem Video berichtet die Züchterin im Interview mit Hanspeter Kobbe von den damaligen Ereignissen. Das Video ist zu sehen unter **www.geo-protect.info**

[redacted]

S E R V I C E
Baubiologie und Geopathologie

[redacted] Braunschweig

Fax an 05141 - 330280 :

Ab 08.03.00
neue Adresse:
[redacted]

Institut für Radiästhesie
und Geopathologie
Herrn Hanspeter Kobbe
Ententeich 25

29225 Celle

Sehr gute Abschirmwirkung
von GEO-protekt

Lieber Herr Kobbe !

Mein Schreiben vom 21.02.00 möchte ich wie folgt ergänzen:

Eine Helferin von Astrid hat die Abschirmfolie eingenäht, damit sie geschützt ist. Der Hund, der bis dahin jede Nacht ruhelos durch das neue Haus lief, schläft auf der Folie so gut und schnarcht dabei, daß dieses neue Geräusch stört.

Und:
Damit die Folie auf den Hundeschlafplatz paßte, mußte sie ca. 30 cm abschneiden. Diesen schmalen Streifen hat sie unter das Kopfkissen ihres Mannes gelegt. Der schläft jetzt auch viel besser !!

Und nun kommt der eigentliche Gag:
Es hat ja niemand dem Hund gesagt, daß unter dem Kopfkissen jetzt auch ein schmaler Streifen GEO-protekt-Abschirmfolie liegt. Und es grenzt an ein Wunder:
Seitdem legt sich der Hund tagsüber sehr oft auf das Kopfkissen - wenn Herrchen zur Arbeit ist - wo die Folie darunter liegt.

Liebe herzliche Grüße von uns beiden,
Ihr

Werner [redacted]

Brief Kumpe

Bericht einer Kundin über Geoprotect – Folie

Artikel für Fachzeitschrift Feng Shui/Geopathologie

Feng Shui und Pflanzen

Seit dem Einzug in unsere jetzige Wohnung (d.h. seit etwa 3 Jahren) hatte ich mit Blumen in der Fensterbank unseres Wohnzimmers wenig Erfolg. Nach einiger Zeit bekamen alle Blumen - u.a. eine Mini-Rose und Usambaraveilchen Befall und ließen die Blätter hängen . Das Einzige, was half, war, die Pflanzen an einen anderen Ort zu stellen.
Dann beschäftigte ich mich mit Feng Shui. Ich lernte bei einem Volkshochschulkursus den Feng Shui-Berater und Geopathologen Herrn Wiersdorff kennen, der dann unsere Wohnung geopathologisch untersuchte und uns eine spezielle Folie als Schutz gegen störende Einflüsse (wie z.B. bestimmte Gitternetze) mitbrachte, die unter das Bett meiner Tochter gelegt wurde.
Was war naheliegender, als ein Stückchen dieser Folie unter einen Topf mit einem
Usambaraveilchen in besagtes Fenster zu legen? Ich traute meinen Augen kaum, als nach kurzer Zeit (höchstens ein paar Wochen) die Schädlinge verschwunden waren und die Blätter wieder völlig normal aussahen!

Gudrun [redacted], Braunschweig

Umweltinstitut Celle

Von: [redacted]
An: <info@institutkobbe.de>
Gesendet: Donnerstag, 16. Juli 2009 16:07
Betreff: Chakratestsatz

Sehr geehrter Herr Kobbe,

jetzt schlafen wir sesit ca. 4 Wochen auf Ihrer Abschirmfolie und Hund und Mensch bekommt es ausgezeichnet.
Jetzt habe ich in Ihrer Mappe das Chakratestset gesehen, könnten Sie mir bitte einiges an Infos darüber zukommen lassen? Anwendung, welche Chkras, wie sie selbige "energetisch" eingefangen haben, usw.?

Mit freundlichen Grüßen Leila [redacted]
[redacted]
CH-6045 Meggen/Luzern
[redacted]

S E R V I C E
Baubiologie und Geopathologie

Braunschweig
132
rfeld

Fax an 05141 - 330280 :

Institut für Radiästhesie
und Geopathologie
Herrn Hanspeter Kobbe
Ententeich 25

29 225 Celle

Lieber Herr Kobbe !

Vielen Dank für Ihren Anruf vorhin, und liebe Grüße auch von Astrid Holl. So spät möchte ich jetzt nicht mehr anrufen, deshalb schreibe ich Ihnen wegen der Geoprotekt-Folie für die Hunde kurz wie folgt:

Ich finde es selber köstlich:

Beide Hunde schlafen jetzt bestens, wenn die Geoprotekt-Folie unter deren Schlafplatz liegt. Prima !

Und beide Frauchen schlafen jetzt auch bestens, wenn sie den Hunden die Folie wegnehmen und sich selbst unter den Kopfbereich legen ... !! Bei beiden Helferinnen von Astrid hatte ich per Grundriß-Diagnose Kreuzungspunkte von Störzonen festgestellt.

Es ist also wirklich gut festzustellen, wie spontan gut die Geoprotekt-Folie hilft !

Liebe herzliche Grüße von uns beiden,
Ihr

Werner

Bergisch Gladbach
9.11.2000

Lieber Herr Kobbe!

Vielen Dank für den Streifen Geoprotect. Sie wissen ja, daß ich ein begeisterter (wenn auch nur bedingt erfolgreicher) Experimentator bin; also kann ich das Testmaterial gut gebrauchen.

Ich lege diesem Brief 4 Photos bei. Es handelt sich dabei um eine Avocadostaude in unserem Wohnzimmer. Die Aufnahmen der ganzen Pflanze zeigen nur „ungefähr", die der Blätter sehr gut, daß bisher alle Blätter (auch die ganz kleinen, jungen) eine trockene braungraue Spitze + Blattrand aufwiesen. Nachdem ich den Blumentopf (einfach so zum Spaß und aus pur Neugierde) auf Ihre 1. Probe (20x16cm) der Geoprotect-Matte gestellt habe, sind nur gesunde grüne Blätter entstanden (ohne Ausnahme, kein einziges braunrandiges Blatt sproß aber auch kein defektes, altes erhielt sich).

Viele Grüße
auch an Ihre Lebensgefährtin
Lore

GEOPATHOLOGIE

Eine Pferde-, Hunde- und Katzenstory mit Sir Kent, Willi, Leila und Kerstin

Wenn Tiere durch Erdstrahlen erkranken

Rennau. (hk) Nicht nur Menschen, sondern auch die meisten Tiere reagieren mit gesundheitlichen Störungen auf die Einwirkung geopathogener Störzonen. Wenn möglich, versuchen Sie, die strahlungsgestörten Plätze zu meiden. Wie sich das in der Praxis auswirkt, lesen Sie im nachfolgenden Bericht.

Sir Kent ist schon ein etwas älterer vierbeiniger Herr im Alter von 18 Jahren, von Natur weiß mit einigen grauen Strähnchen. Er lebt auf dem Hof von Kerstin Koch (38) in Rennau bei Helmstedt, die ihn vor Jahren in einem gesundheitlich schlechten Zustand zu sich geholt hat. Außer an Arthrose leidet er auch an Hufreh, einer Erkrankung, bei der sich Gifte im Hufbereich ablagern. Ursache dafür sind Stoffwechselstörungen des Pferdes.

Aber Sir Kent ist hier auf dem landwirtschaftlichen Anwesen nicht allein, denn in der Nachbarbox des Pferdestalls residiert Willi, ein dominanter dunkler Typ, der das Pech hat, eine Pferdebox zu bewohnen, die durch Erdstrahlen stark verstrahlt ist. Da nun ein Pferd auch auf einem ausgesprochen tierfreundlichen Hof keine freie Zimmerwahl hat, musste Willi zunächst mit der ihm zugewiesenen Erdstrahlen-Box Vorlieb nehmen. Die Folgen ließen nicht lange auf sich warten.

Unzertrennlich: Kerstin Koch und Sir Kent

Früher war Willi ein exzellentes Dressurpferd, doch dann begann er langsam zu kränkeln. Er bekam geschwollene Gelenke und Stoffwechselablagerungen im Rücken und an den Nieren. Mit dem Dressurreiten ging es dann von Mal zu Mal schlechter, er war steif und er wollte sich auf der linken Hand nicht mehr „biegen“, wie die Reiter sagen. Mit Linkskurven tat er sich beim Reiten immer schwerer.

Irgendwann wurde dann der Tierarzt konsultiert, dessen Bemühungen, eine Besserung herbeizuführen, keinen dauerhaften Erfolg hatten. Ratlosigkeit machte sich breit, während es mit Willis Gesundheit weiter bergab ging.

Kerstin Koch interessiert sich aber nicht nur für´s Reiten und ihre Tiere, sondern auch für alles, was die Gesundheit von Mensch und Tier betrifft. Deshalb meldete sie sich zu einer Berufsausbildung zur Geopathologin in Celle an, um endlich mehr darüber zu erfahren, was denn an den Erdstrahlen dran ist, von deren Wirkungen sie schon so viel Geheimnisvolles gehört hatte.

Zwiegespräch mit Willi, dem Besetzer fremder Boxen

Dort lernte sie zunächst, welche Arten von Erdstrahlen es gibt und wie man mit einer Wünschelrute Erdstrahlenzonen findet und gestörte Plätze ausfindig macht. Natürlich konnten in dieser Ausbildung Hinweise darauf, wie Tiere auf solche Störzonen reagieren, nicht fehlen.

Fasziniert von diesem Thema machte sie sich, wieder zuhause angekommen daran, die Pferdeboxen zu untersuchen. Vielleicht hatten ja Willis Beschwerden mit diesen geopathogenen Störzonen zu tun?

Schnell bestätigte sich ihr Verdacht. Willis Pferdebox war von mehreren solcher Störzonen durchzogen. Einen strahlungsfreien Platz, der groß genug gewesen wäre, um sich auf diesen zurück zu ziehen gab es nicht. Sir Kent hingegen hatte, wie es dem Pferdeadel gebührt, eine weniger belastete aber auch nicht strahlungsfreie Box.

Schlagartig wurde ihr nun auch klar, warum Willi oft nicht bereit war, sich in seine Box führen zu lassen. Immer wieder hatte sie dabei mit Problemen zu kämpfen, für die sie bisher keine Erklärung hatte, weil Willi sich sonst eigentlich überhaupt nicht widerspenstig oder eigenwillig zeigte. Nur beim Gang in seine Pferdebox leistete er oft Widerstand, denn offenbar spürte das Pferd die Strahlung und versuchte sie instinktiv zu meiden.

Willi hatte aber inzwischen seine eigene Methode entwickelt, das Boxen-Marthyrium zu umgehen. Er verließ, wann immer es ging, seine Box und machte sich in der Box von Sir Kent so breit, dass dieser seine Box verlassen musste. War er erst einmal aus einer Box verdrängt, gab es kein Zurück mehr, denn Willi ließ ihn nicht mehr in die Box. Sir Kent stand dann draußen vor seiner Box und musste wohl oder übel bei schlechtem Wetter mit der verstrahlten Box von Sir Kent vorlieb nehmen, der einfach nicht dazu zu bewegen war, Willis Box wieder zu verlassen.

Nun stand Sir Kent in der verstrahlen Box und das hatte Folgen. Die Arthrosebeschwerden verschlimmerten sich zusehends und die Hufreh-Schübe kamen jetzt immer öfter und stärker. Er schlief sehr schlecht und stöhnte oft im Schlaf, was er sonst in seiner eigenen Box nicht tat.

All diese Zusammenhänge setzten sich für Kerstin Koch nun wie ein Puzzle der Erkenntnis zusammen und Unerklärliches fand nun plötzlich eine logische Erklärung.

Doch da war noch etwas sehr Eigenartiges. Ihre Bernersennen-Hündin Leila lag bei schlechtem Wetter und Kälte oft nicht in ihrer geräumigen und weich gepolsterten Hundehütte, sondern davor, während es sich in der Hütte bis zu zehn Hofkatzen gemütlich machten und das gute Plätzchen sichtlich genossen.

Hatte Kerstin Koch in ihrer Geopathologenausbildung nicht gelernt, dass Hunde Strahlenflüchter sind, wie der Mensch, und Katzen Strahlensucher, die sich gern auf Erdstrahlenzonen legen, sich dabei besonders wohl fühlen, und durch die Strahlung nicht krank werden?

Sollte etwa auch dieses Hundehüttenphänomen mit Erdstrahlen zu tun haben? Ganz auszuschließen war das nicht, denn die Hundehütte steht genau an der Seite des Gebäudes, wo sich die Pferdebox befindet, aus der Willi wegen der Erdstrahlenbelastung ausgezogen war. Kerstin Koch griff erneut zur Rute und fand bestätigt, was sie schon geahnt hatte. Die Störzonen verliefen nicht nur durch Willis Pferdebox, sondern auch durch die Hundehütte.

Bernersennen-Hündin Leila lag bei Wind und Wetter lieber vor ihrer Hundehütte, anstatt drinnen auf heftigen Erdstrahlen.

Da die Geopathologinnen und Geopathologen in ihrer Ausbildung nicht nur trainiert werden, Erdstrahlen aufzuspüren, sondern auch lernen, wie man sich vor ihnen schützen kann, wusste Kerstin,

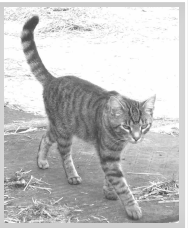
Fortsetzung auf Seite 4

GEOPATHOLOGIE

Fortsetzung von Seite 3

was nun zu tun war. In einer spontanen Aktion wurden nun die Pferdeboxen mit GEOprotect-Abschirmfolie gegen Erdstrahlen versehen, die mit einer Fließspachtelschicht gegen Beschädigungen durch Pferdehufe geschützt wurde.

Schnell hatte Willi bemerkt, dass seine Box nun nicht mehr so ein unangenehmes Zuhause war und nahm seine nun abgeschirmte Box wieder an, ganz zur Freude von Sir Kent, der nun in seine gute Box zurückkehren konnte.



Die Hofkatzen zeigen wenig Begeisterung über die Erdstrahlenabschirmung von Leilas Hundehütte.

Die Erfolge zeigten sich recht schnell. Willi kehrte freiwillig in seine Box zurück und machte auch keine Zicken mehr, wenn er hineingeführt wurde. Seine Steifigkeit beim Reiten ging mehr und mehr zurück und auch mit Linkskurven hatte er nun keine Probleme mehr. Sir Kent stöhnte nicht mehr im Schlaf und die Hufreh-Schübe kamen immer seltener und schwächer.

Der Tierarzt war angesichts dieser erstaunlichen Besserungen sehr beeindruckt und konnte es kaum fassen, dass die Gesundheitsprobleme der beiden Pferde auf Erdstrahlen zurück zu führen waren. Andererseits hatte man nun auch eine Erklärung dafür, dass alle seine Bemühungen, den Tieren medizinisch zu helfen, auf Dauer keinen Erfolg haben konnten, denn Pferde wie Menschen zeigen, wenn sie Erdstrahlen belastet sind, eine hartnäckige Therapieresistenz.

Die Hundehütte ist nun abgeschirmt und Leila genießt es, in ihrer Behausung zu sein.

Auch Leilas Hundehütte wurde abgeschirmt, sehr zum Leidwesen der Katzen, die nun diesen vorher so herrlich verstrahlten Platz nach der Abschirmung gar nicht mehr so liebten. Lediglich auf einem schmalen Streifen am Hütteneingang können sie noch ein wenig Strahlung erhaschen, weil die Abschirmfolie nicht mehr ganz für den Eingangsbereich ausreichte. Und tatsächlich machen sie es sich seitdem nur noch auf diesem schmalen Streifen bequem. Leila stört das nicht im Geringsten, denn sie hat ihre Hütte wieder für sich allein, und ein bisschen Katzengesellschaft ist ihr auch ganz recht.

Kerstin Koch (38368 Rennau, Hasenwinkelstr. 10) steht gerne denjenigen mit Rat und Tat zur Seite, die den Verdacht haben, dass sie selbst oder ihre Tiere, durch geopathogene Störzonen gesundheitlich beeinträchtigt sind.

Adressen von ausgebildeten und geprüften Geopathologen kann man kostenlos bekommen beim Arbeitskreis Geopathologie und Elektrosmog, Telefon und Telefax: 05141-330 284.